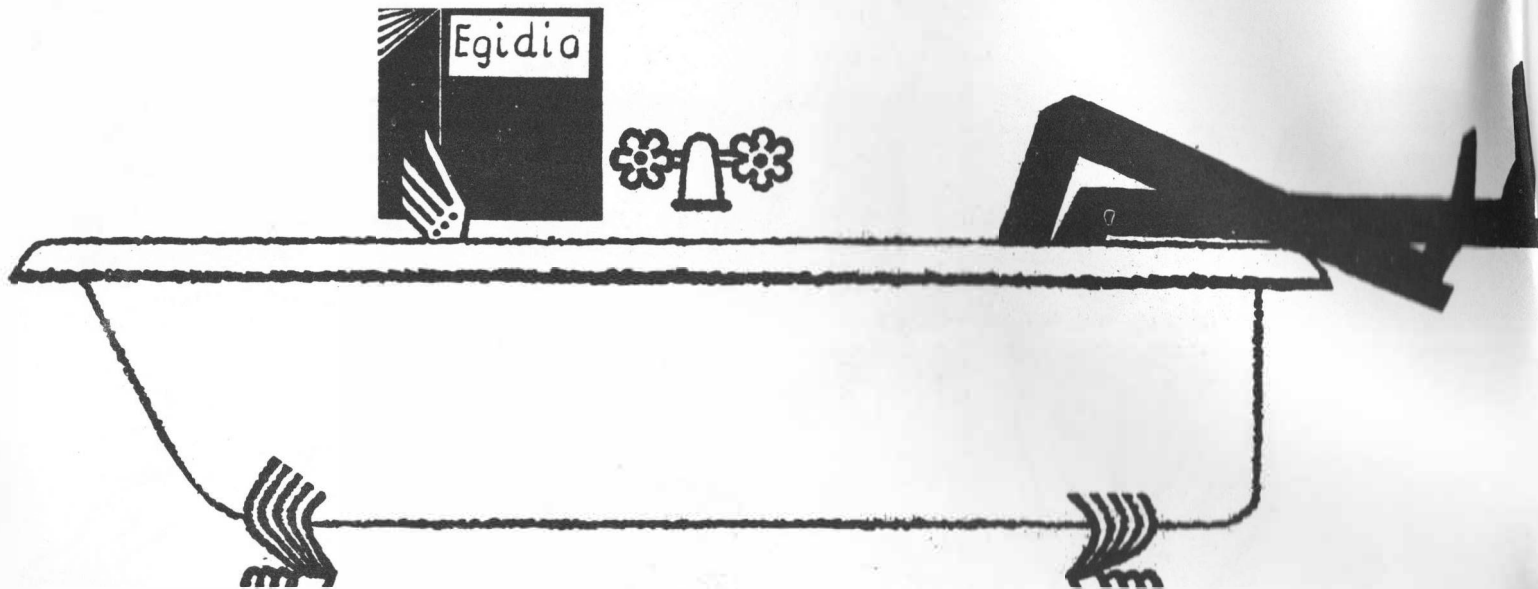


# egidia



# 2



egidius	seite	4	filmkritik	Seite	13
neue redaktion	"	5	rg kurz berichtet	"	15
jugend und wissenschaft	"	7	modern jazz	"	13
o mensch faß in gedanken	"	10	surrealistische erzählung	"	24
wandertag	"	11	leserbrief	"	27



Über dem Leben  
steht der Tod,  
doch über dem Tod  
steht wieder das Leben

Goethe

Die Redaktion

Liebe Leser !

Kaum fängt man wieder an, als Redaktionskater seine Gedanken schriftlich zu fixieren (wie es in der Lehrersprache so schön heißt), dann beginnen doch schon so manche Menschen, die zwar allgemein als tierlieb gelten, einen armen Kater zu verfolgen. (Vielleicht, weil sie Hunde lieber mögen?) Jedenfalls, so ist mir von der maßgebenden Stelle mitgeteilt worden, soll der letzte Artikel von mir die gesamte Schülerschaft verdorben haben. Diese marschiere nämlich, seit jener bewußte Artikel erschienen ist, mit deutlich hörbaren Mäh-Rufen am gewissen Zeichensaal vorüber. Die Schüler scheinen sich also über die Reinrassigkeit von Laila nicht ganz im klaren zu sein. Aber sei ihnen verziehen, denn immerhin löst es auch noch bei manchen Lehrkräften Lachsalven aus, wenn sie "sie" sehen. Jedoch, liebe Leser, eines ist doch offensichtlich: Das sind reine Neidausbrüche! Das geht ja schon allein aus der Tatsache hervor, daß mit Ausnahme eines Lehrers - nicht auf den genialen Vorschlag eingegangen wurde (er soll übrigens in Lehrerkreisen gemacht worden sein), daß jeder Lehrer seinen Hund mitbringen solle. Der einzige Professor, der seinen Hund mitgebracht hatte, sagte aber, sein Hund sei ein Hund und er lasse sich deshalb nicht ins Kämmerlein sperren. Die anderen Herren scheinen also keinen meiner Erbfeinde zu besitzen.

Gott sei Dank! kann ich da nur sagen. Widerspricht hier vielleicht jemand?

Von seiten der Schülerschaft stammt der Vorschlag, auch dem durch die Vielzahl der Fächer überlasteten Schüler etwas mehr Abwechslung und Erholung zu gönnen und ihm deshalb zu erlauben, sein(e) Haustier(e) in die Schule mitzubringen. Also, was mich betrifft, so stehe ich durchaus positiv einem solchen Gedanken gegenüber, solange damit keine Gefahr für mich verbunden ist. Ich denke hier vor allem an Singvögel und dergleichen mehr an Eßbarem. Ganz nett wäre vielleicht auch einmal "etwas anderes". So z. B. ein Affe oder ein Uhu. Aber die armen Tiere würden ja sicher aus Mangel an gesellschaftlichem Verkehr mit Gleichgearteten sterben. Bitte? Nicht? Aber, ich bitte Euch!

Ich finde, es wäre doch wirklich reizend, wenn unsere Schule etwas tierischen Zuwachs bekäme. Welch' herrlicher Unterricht, wenn uns in Musik ein echter "Harzer Roller" begleitet, im Turnen ein Orang-Utan seine Kunststücke vorführen oder ein junger Elefant durch mächtige Trompetenschreie die Pause einleiten würde. Welch' herrliches Gefühl, von einem Leopardennebchen durch zärtliches Gebrüll den Unterrichtsschluß eingeflüstert zu bekommen, mit einem Schimmel seine Runde im Pausenhof zu reiten oder einem allzu frechen Mitschüler tief in den aufgesperrten Rachen seines Krokodils schauen zu lassen. All die vielen anderen netten Haustiere, wie Kobras, die gefährlich züngeln, wenn

ihre Herrchen in Geschichte abgefragt zu werden drohen oder auch harmlose Flöhe, die man zu Wanderzwecken im Lehrerzimmer aussetzen könnte, sei<sup>m</sup> nur am Rande erwähnt.

Doch mit dem Wunsche, daß so ganz nebenbei auch an Katzenfräuleins gedacht wird, verabschiedet sich

bis zum nächsten Male

Euer Egidius 

mit einem kräftigen

MIAUUUU !

der übrigens nur mit knapper Not dem gefährlichen Menschen mit der flüssigen Luft entkommen konnte.



**H. Hoffmann**  
AUGENOPTIKERMEISTER

*Die Fachmann für:*

ALLE KASSEN

BRILLEN — SONNENSCHUTZBRILLEN — LUPEN — LEESEGLÄSER —  
OPERNGLÄSER FELDSTECHER KOMPASSE KURVENMESSER  
THERMOMETER BAROMETER HYGROMETER usw.

8900 Nürnberg · Innere Laufer Gasse 31

Telefon 22 48 34

Liebe Leser!

Leider mußte unser bisheriger Chefredakteur Jochen Murrmann dieses Amt bereits nach wenig mehr als einem Jahr wieder niederlegen. Wir hoffen jedoch, daß er uns weiterhin in dem Bestreben, die EGIDIA auch in Zukunft in guter Form und gutem Inhalt herausgeben zu können, als freier Mitarbeiter unterstützen wird.

#### Die neue Redaktion:

Chefredakteur: gerd thomae 7c

Schriftleitung: helmer pardun 6a

Anzeigen: geinhard paul 7b

Kasse: brigitte krampitz 7a

Wie Ihr seht, werden wir voraussichtlich einige Jahre zusammen arbeiten können - hoffentlich zum Vorteil der EGIDIA.

Die Redaktion

# Schneller fertig mit den Schularbeiten!



Umständliches Füllen? Verschmierte Hefte? Kleckse?  
Bei dem PELIKANO gibt es das nicht.

Das Füllen ist ganz einfach: Du setzt nur eine neue  
Patrone ein.

Und weißt Du, warum der PELIKANO nicht schmiert? Der  
thermic-Tintenregler führt nur soviel Tinte zur Feder wie  
nötig ist. Es gibt keine Kleckse, und Du brauchst nichts zwei-  
mal zu schreiben. Darum bist Du schneller fertig mit Deinen  
Schularbeiten und hast mehr Zeit für Dich.

## ***Pelikano***

**der kleckssichere Patronen-Schulfüller mit Reserve-Patrone**



**Günther Wagner   Hannover  
Pelikan-Werke**

# JUGEND und WISSENSCHAFT

## Doktor werden ist nicht leicht ...

Mit den steigenden Studentenzahlen an den deutschen Hochschulen erhöht sich auch die Zahl der Doktoranden. Heute gibt es ungefähr jährlich 5600 deutsche Studierende, die in der Bundesrepublik einschließlich Berlin promovieren.<sup>x)</sup> Daneben finden wir jährlich 60 Persönlichkeiten, denen der Ehrendokortitel verliehen wird, bei den Universitäten der Doctor honoris causa, bei den Technischen Hochschulen der Doktor ehrenhalber, also entweder der Dr.h.c. oder der Dr.-Ing.E.h.

Im 12. Jahrhundert kam der Titel "doctor" (Lehrer) als Ehrentitel für Gelehrte auf. Zur gleichen Zeit wurde dieser Grad aber auch zur akademischen Würde mit dem äußeren Zeichen des Doktorhutes. Gemäß der Habita Kaiser Friedrich I. vom Jahre 1158 mußte die Erlaubnis zu lehren, die licentia docendi, durch eine Prüfung erworben werden. Der Überhang zum Gebrauch der Würde als Titel läßt sich bereits im 13. Jahrhundert allgemein nachweisen. Mit der Gründung der Universitäten - die erste deutsche Universität seit 1348 in Prag - wur-

de es dann Sitte, denjenigen Magister und Doktor zu nennen, der die Berechtigung zum Lehren an der Universität erworben hatte. Die Verleihung der Doktorwürde (Promotion) erfolgte früher durch den Rektor, heute allgemein durch den Dekan der betreffenden Fakultät, sobald die Doktorarbeit (Dissertation), die ein selbständiges, neues wissenschaftliches Ergebnis aufweisen muß, angenommen und die mündliche Prüfung bestanden ist. Die noch bis in unser Jahrhundert hinein üblich gewesene öffentliche Verteidigung der Dissertation in einer Diskussion ist heute weggefallen, nur ganz vereinzelt werden noch Doktor-Disputationen abgehalten.

---

<sup>x)</sup>

Im WS 1959/60 und SS 1960 legten an den wissenschaftlichen Hochschulen in der Bundesrepublik einschl. Berlin 5522 deutsche Studierende die Doktorprüfung ab; hiervon bestanden 5425, darunter 854 weibliche Studierende. In der gleichen Zeit gingen 444 ausländische Studierende in die Doktorprüfung, von denen 442 bestanden.

Der Brauch der Verleihung der Ehrendoktorwürde kam Mitte des 16. Jahrhunderts auf. Zu den ersten, denen diese Würde zuerkannt wurde, gehörten: 1255 Thomas von Aquino (doctor angelicus universalis); 1274 der englische Franziskaner Roger Bacon (doctor mirabilis), der mit seinem Lexikon 'Communia Naturalis' den ersten Versuch einer Enzyklopädie unternahm; 1291 der Scholastiker Aquidius Colonna (doctor fundatissimus), der als Ordensgeneral der Augustiner jenes Traktat verfasste, aus dem Papst Bonifazius VIII. den Text der bekannten Bulle 'Unam Sanctam' schöpfte; 1292 der spanische Mystiker Raimundus Lullus (doctor illuminatus), der die Mohammedaner bekehren wollte und die "Lullische Kunst" erfand, eine Vereinigung aller Begriffe, um dadurch der Wahrheit näher zu kommen; 1374 der Engländer John Wicliff (doctor evangelicus), der als erster die Bibel in das Englische übersetzte.

Zwei Gelehrte von Weltruf wurden sogar erst nach ihrem Tode als "Ehrendoktor" ausgezeichnet: Bernhard von Clairvaux, der den zweiten Kreuzzug zustande brachte, und Peter Abälard,

Gründer der ersten europäischen Philosophenschule in Paris.

Von der Verleihung des Doktorhutes ist man heute in Deutschland abgekommen, dagegen nicht von der Verleihung der Ehrendoktorwürde für hervorragende Verdienste um die Wissenschaft. Sie ist die Anerkennung der Hochschule für Leistungen auf den verschiedensten Gebieten, wobei es nichts ausmacht, ob der Ausgezeichnete bereits die Doktorwürde besitzt oder nicht. Die Verdienste müssen vor einem fachlichen Forum bestehen können und müssen schriftlich niedergelegt sein. Nach genauer Begutachtung fällen Rektor und Senat einschließlich der Fakultät in einer offenen Wahl das Urteil, wobei die einfache Mehrheit entscheidet.

Es bedarf also auch heute noch besonderer Leistungen, um die Doktorwürde zu erlangen bzw. mit ihr ausgezeichnet zu werden. Deshalb ist in Deutschland der "Doktor" auch gesetzlich geschützt und seine unbefugte Führung wird gerichtlich bestraft.

-geth-

(JW/IVC -IX/1963)



SCHON  
WIEDER  
EINGE -  
WÖHNT ?

oder:  
BIST SCHO  
WIDDER  
FRECH ?



Plötzlich stand ich wieder im Alltag. Ich war bloß ausgestiegen aus dem Zug und stand wieder im Alltag. Morgen schon würde die Schule wieder anfangen. Schule ist Alltag. Und um mich herum war auch Alltag. Menschen die arbeiteten, schafften das war Montag, Dienstag, Mittwoch..... Noch hatte ich Ferien, war noch frei von dieser Hetze. Noch ein paar lumpige Stunden. Dann begann auch für mich diese Hetze-eingeleitet vom schrillen Gekreisch einer Schulglocke. Eine Gnadenfrist verblieb mir - 14 Stunden. Ich nahm meinen Koffer auf und ging den grauen öden Bahnsteig entlang. Noch 14 Stunden - Alltag - schrilles Glockengekreisch - Hetze - Montag, Dienstag, Mittwoch.....

Als die Glocke mit Geschepper den Anfang des Unterrichts und zugleich eines Schuljahres verkündete, schlugen sich gerade zwei aus der Klasse vor dem Pult herum. Dereine Teil der übrigen besprach wichtige Probleme, wie: wer wird der neue Klassenleiter usw., das waren die mit schlechten Nerven; die anderen machten sparsame Gesichter, das waren die, die sich langweilten, die machten überhaupt immer diese sparsamen Gesichter. Ich gehörte zu keiner der zwei Kategorien, ich war einer von den zweien, die sich gerade vor dem Pult herumschlugen.

Wir beide vorne am Lehrertisch sahen uns aber gezwungen die Unterhaltung abubrechen, als der Lehrer herein kam. Wir freuten uns alle über den neuen Klassenlehrer und auch über die anderen Lehrer. Und als einer der Lehrkräfte mich mit der altbekannten Formel: "Bis scho widder frech?" ansprach, wußte ich, daß ich mich wieder an den Unterricht gewöhnt hatte.

. hepa .

# — Oh MENSCH, FASS' IN GEDANKEN ... —

(Tür öffnet sich, Professor Ibins Waldi betritt das Zimmer, rollt mit den Augen, huscht zum Pult legt Mappe ab, rollt mit den Augen, kratzt mit rechtem Daumen an Linkem Ohr läppchen, rollt mit den Augen, öffnet Mund):

"Wie bitte? -- Achso, grüß Gott, grüß Gott euch-- Ihnen--äh, setzen Sie sich, ihr euch, oder-- Was seid Sie, ihr meine ich, für eine Klasse, äh denn?!--- Die sechste?!?-- Achja, die sechste!! Achja-- heute ist Montag, nicht wahr? -Dienstag? So--gut, daß ich gefragt habe, sonst...die sechste seid.. ihr, SIE!! Achja ---"(rollt mit den Augen, grinst verträumt). --"nehmt eure Lektüre heraus!--Was? Achso, IHRE!!!" (atmet tief ein), "die Schwarze Spinne"--(atmet aus)--"was, du hast deine Lektüre vergessen?? Du Schlumper, Sie!!! Wie wollen Sie denn mal das Abitur schaffen?! Was?--Meinetwegen vergessen Sie, äh äh was du willst, nur dabei müssen Sie's haben!" (rollt mit den Augen).

"sowas kann ich nicht dulden!" -(nimmt Mappe, öffnet diese, sucht. Sucht. Sucht. Rollt mit den Augen.)

"Huber, gib mir deine Lektüre ich habe die meine äh äh und schau beim Nachbarn mit rein!--Was, du hast keinen Nachbarn dabei? Ja was seid ihr Sie denn für eine vergessliche--achso, du --moment, du hast keinen Nachbar?! Warum sagst du, sie, das nicht gleich?? Ich verliere durch deine, Ihre Dummheit äh kostbare äh Zeit!!!--(rollt mit den Augen) --"jetzt ist es schon wieder.... ich muß meine Uhr im Bett gelassen haben. Ich..aber das gehört nicht hier her. Äh! Huber, oder heißt du Zimmermann?-- Dachte ich's mir doch, daß du der Schmitt bist äh sind!! --Also Schmitt, wie äh, wie spät haben wir es denn schon wieder?-- WAS?? Erst eine Viertelstunde? Äh schon, meine ich??

Da sehen Sie, wie sich das Sprichwort bewahrheitet: Wenn man darauf wartet, daß das Wasser kocht...äh der mahlt zuerst, nein, das ist nicht der richtige..äh moment, die Axt im Haus.. nein das stimmt nicht...äh.. wer kann mir äh helfen, wer?? Nur einer? Bitte ich will Finger sehen? Ja, Sie da, oder wie heißt Du?" (Schüler: Dummheit kommt vor dem Fall!)---"Richtig---äh falsch, falsch, faaalsch, das habe ich nicht gemeint!!! -Wer weiß noch, was ich gemeint habe?- Keiner?- Ich weiß es selbst nicht mehr äh-(rollt mit den Augen)- aber ihr seid, sind-- Sie schon wirklich eine sehr vergessliche Klasse!- Welche Klasse seid ihr, denn, äh, überhaupt? Was? Die sechste! Die sechste??- Moment, war ich nicht heute schon in einer sechsten? Wie, achso, das waren SIE??? Ja, wie lange "(rollt mit d. A.)" bin ich denn schon hier?- wo ist denn mein Stundenplan...äh was ist heute? Dienstag? Gut, daß ich gefragt. Was? Achso, habe! ---Dienstag ist heute? Nicht Montag, nein? Dienstag... momaugenlickmal.... achso, jetzt! Jetzt! Na sowas, habe ich euch denn gestern nicht gesagt, Ihnen, äh daß heute Wandertag ist?" (r. m. d. A.) "Naaaain?? Sowas! Wie bitte, morgen ist Wandertag? Ja wesrum... äh wieso, wer sagt denn das ...ist heute denn nicht Mittwoch? Was, Dienstag? Welcher dumme Blödel hat denn dann eben gesagt, heute sei Montag..äh Dienstag?--Das kann ich nicht dulden, diese Schlamperei!--Also, entgültig: (r. m. d. A.) Morgen, Donnerstag, ist Wandertag!!!-Ja zum Kuckuck nochmal, warum wollt ihr mir nicht glauben? Seid IHR Altphilologen, oder DU...Äa oder ICH!! Oder wer von uns?"

fifi



WANDERTAG: Bild ohne Worte ..

# THEMA: W A N D E R T A G

(Unter dem Stichwort "THEMA" will der Verfasser Zustände und Ereignisse an der Schule unter die Kritische Lupe nehmen).

In Schülerkreisen geistert ein neues Gerücht: In Nürnberg sollen nach den Oberbürgermeisterwahlen einige Neuerungen eingeführt werden. Unter anderem ist das Realgymnasium dazu auszuweisen, teilweise Aufgaben des Meteorologischen Instituts zu übernehmen. Keine andere Anstalt in Nürnberg könne so sicher und zuverlässig das Ende einer Schönwetterperiode voraussehen und den ersten Regentag bestimmen. Man bräuchte nur auf den ersten Wandertag zu warten.

Wie in allen maßlosen Übertreibungen ist auch hier ein Körnchen Wahrheit verborgen. Der erste langersehnte Wandertag bot ein Bild, wie wir es schon langsam gewohnt sind: Nach zwei Wochen strahlenden Spätsommerwetters selbstverständlich der erste zünftige Regentag. Es war uns nur ein schwacher Trost, daß es den Mädchen von der Labenwolfschule nicht besser erging. Äußerst gewitzte Zeitgenossen machten ihre Mitschüler schon am Tag zuvor darauf aufmerksam, daß sie bei Regen erst gar nicht erscheinen. Sie ließen sich daher durch ihre Mütter nicht wecken und verbrachten daner einen geruhsamen Tag. Aber es gibt doch noch Schüler, denen der Wandertag eine willkommene Abwechslung im schweren Schüler-Alltag bedeutet. Für diese Leute, die sich mit von Herzen kommender

Vorfreude mit den Mitschülern und dem Klassenleiter um das Wanderziel streiten, die die tollsten Pläne aushecken und vorsorglich 3 Packungen Zigaretten einkaufen, für diese Leute mag es langsam ein Phänomen sein, daß das Datum des Wandertages mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit auf einen Regentag fällt.

Ebenso werden die meisten es schon aufgeben haben, sich über die Zahl der Wandertage zu beklagen. Sie hören sich mit verbissener Miene die Erzählungen von Schülern anderer Anstalten an. Neulich erst wieder ließ ich mir von Fachleuten dieses Gebietes berichten, daß uns vom Ministerium ein Wandertag pro Monat genehmigt sein solle. (Zu schön um wahr zu sein!) Daß aber unser Wandertag nicht kurzfristig in einer Schönwetterperiode anberaumt werden kann, ist nur schwer einzusehen. Bei anderen Schulen soll so etwas möglich sein. Wir wissen zwar alle, wie schwierig es ist mit dem Lehrplan einen geeigneten Tag zu finden. Trotzdem möchten wir mit der Bitte schließen, sich das nächstemal nicht nach der Laubfärbung, sondern vielleicht nach dem Wetter zu richten.

-rohe-



Tel. 22 24 27 Sprechst. 11 - 19 Uhr

Kurse für Anfänger, Fortgeschrittene, Studenten, Privatunterricht, Hochschulkunde  
Sonderkurse für Jugendgruppen, Jugendverbände, Betriebe, Vereine, Betriebsgemeinschaften, Gruppen usw.



Im Tanzcafé MEISSNER Nürnberg  
Königsstr. 9-11 Eingang Backhaus

Jeden MITTWOCH 20 Uhr

Eine Jugendfördernde altmodische  
TANZ-Veranstaltung (Bier 1,50 DM)  
Ein Coko oder Sekt 2,50 DM



Repräsentativer  
Festraum für un-  
sere Mittel- und  
Abschlussbälle

Eine neue Veranstaltungsreihe

für modern Tanzende

jeden

Freitag

ab 19 Uhr



der Junioren im Tanzcafé  
Meißner

Königsstr. 9-11

Twist, Slop, Bully-Gully,  
Bossa Nova, Madison usw.

# NEUE FILME IN NÜRNBERG

## Wer erschöß Salvatore G. ?

Italienischer Film von Francesco Rosi, fast alle Darsteller Laienschauspielern.

Dieser neue Streifen aus Italien, der jetzt schon zu den besten der letzten Jahre gerechnet wird, schildert, indem er das Leben eines sizilianischen Banditen beschreibt, das Sizilien von 1943 bis 1960 (wie der Film ursprünglich auch heißen sollte), die Mafia und andere für Sizilien typische Probleme.

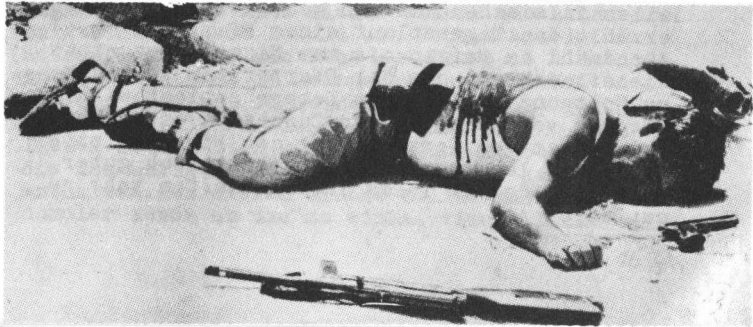
Salvatore Giuliano, der Titelheld, erschöß 1943 einen Carabinieri, flüchtete daraufhin in die Berge und begann seine Karriere "als Beschützer der Armen", indem er angeblich die Reichen beraubte. Er erfreut sich heute noch eines mythischen Ansehens unter den Sizilianern und entspricht in der Beziehung durchaus dem Robin Hood der Engländer. Mit seiner Bande arbeitete er für die sizilianische Separatistenpartei, die mit Hilfe der Amerikaner, Engländer, der Mafia und der Großgrundbesitzer 1946 sogar eine gewisse Selbständigkeit erreichte. Politische Straftaten fielen unter eine erlassene Amnestie und die ordentlichen Guerillas waren wieder arbeitslos. Bloß Giuliano blieb in den Bergen und terrorisierte mit seiner Bande weiter das Land. Dabei kämpfte er, wo er sie nur antraf, gegen die verhaßten Carabinieri - ein weiterer Grund für die Moritatsänger, die Leiern zu bearbeiten. 1950 wurde er erschossen auf einer Straße gefunden: wahrscheinlich hatte er innere Schwierigkeiten mit der Mafia gehabt.

Ein deutscher Filmmann hätte aus diesem Stoff ein Lustspiel gemacht, ein Amerikaner einen Thriller, ein Engländer einen Dokumentarfilm.

Francesco Rosi schuf eine neue Filmgattung. Er brachte es fertig, eine Synthese zwischen Spiel- und Dokumentarfilm zu schaffen. Mit geradezu erstaunlicher Genauigkeit hält er sich auch an die kleinsten Einzelheiten der vorliegenden Fakten; so gleicht z.B. die Einstellung, wie Giuliano tot auf der Straße liegt, ganz genau dem authentischen Foto. Auch hütet er sich vor pathetischen Großaufnahmen und der Darsteller des Giuliano ist überhaupt nur ganz selten im Bild zu sehen.

Diese Konzeption des Abstandhaltens wendet sich allerdings an den aufgeschlossenen Filmbesucher: nicht das Gemüt wird in diesem Film angesprochen, sondern der Verstand (was aber gemütvoll Menschen nicht zurückschrecken soll). Die handelsübliche "Spannung" wird hier umsonst gesucht werden.

Der Aufbau der Handlung dagegen verbietet es, den Film als reinen Dokumentarfilm einzustufen. Am Anfang wird der tote Salvatore Giuliano gezeigt und dann werden in Rückblenden die verschiedenen Tatbestände ausgearbeitet. Dabei entmystifiziert Rosi nicht nur die Gestalt des S.G. Er macht die politische wie soziale Geschichte Siziliens der letzten 20 Jahre anschaulich.



### Wer die Nachtigall stört

Amerikanischer Film von Robert Mulligan mit Gregory Peck und Mary Badham.

Eine herzige Verfilmung des edelmütigen Bestsellers von Fräulein Harper Lee, die mit dem künstlerisch bedeutsamen Film "Wer erschöß Salvatore G.?" nur die Akririe gemeinsam hat, mit der die Vorlagen peinlichst genau in Szene gesetzt wurden (die Verfilmung nämlich).

Zwei Kinder sehen sich in ihrer Vorstellung von den Menschen getäuscht, als sie die Auswirkungen des Rassenwahns in den Südstaaten erfahren. Bei ihrem aufrechten und unbeugsamen Vater finden sie Trost. Das Rassenproblem wird verschleiert durch Kleinstadtromantik und eine umständliche Erzähltechnik. Ein Beispiel, wie schmal der Pfad zwischen Kunst und Kitsch ist : der Streifen bekam 3 Oskars.

### Licht im Dunkel

Ein neuer schwedischer Film des umstrittenen Ingmar Bergman.

Bergman verkleinerte das Drehbuch auf einige wichtige Situationen, die er dann aber mit allen filmischen Mitteln gestaltete; der Film erzählt den Tagesablauf eines Pfarrers vom Abendmahl am Morgen bis zum Nachmittagsgottesdienst, während dem der Pfarrer vom Zweifel an Gott und am Sinn des Lebens geplagt wird. Bergman versteht es, den Zuschauer zu packen und ihn an der Verzweiflung des Pfarrers mitfühlen zu lassen. Ein ernster, filmisch guter Streifen, der am Thema Interessierten sehr zu empfehlen ist.



Szenenbild aus "Accatone"

Folgende Filme, die in Nürnberg schon in einem Kino gelaufen sind, aber woanders sicher wieder auftauchen werden, sind sehr zu empfehlen :

"Accatone" , italienischer Film von Pier Paolo Pasolini.

"8 1/2" , ital. Film von Federico Fellini.

"Eva und der Priester" , franz. Film von Jean Pierre Melville.

"Schlafwagenabteil" , schwedischer Film von Vilgot Sjöman.

"Tagebuch eines Sünders" , ital. Film von Valerio Zurlini.

# RG – kurz berichtet

---

## Vertrauenslehrer-Wahl

Am 27.9 wählten die Klassensprecher aller Klassen unter Leitung der SMV Herrn Studienprofessor Dr. Rost zum Vertrauenslehrer. Herr Studienprofessor Dr. Rattler, der im letzten Schuljahr dieses Amt inne hatte, unterlag im entscheidenden Wahlgang mit zwei Stimmen. Die Wahl mußte vorher mehrmals wiederholt werden, da keine klare Stimmenmehrheit vorhanden war. (Sicherlich geschah dies absichtlich, denn wer kann es einem Schüler übel nehmen, wenn er dem Drang nach Freizeit auch während der Unterrichtszeit nachkommt; oder sollte ich mich etwa täuschen? )

---

Am 14.10. trafen sich die Klassensprecher der Oberstufe und die Mitglieder der Egidia zu einer Besprechung mit Dr. Rost. Es wurden Grundsatzfragen über die Aufgaben und den Wirkungsbereich der Klassensprecher, der über rein schulische Angelegenheiten hinausgeht, besprochen. Auch kamen einige schwierige Probleme der Egidia zur Sprache. Ihr werdet in Zukunft über weltpolitische Ereignisse in der Egidia keine Artikel mehr finden. Für diese Art von Information sind die Tageszeitungen da, die das besser als einer unserer Mitarbeiter können. Aber wir werden über alle kommunalpoliti-

schen Entscheidungen berichten, die unsere Schule direkt betreffen. Dr. Rost, der die Egidia vor 7 Jahren ins Leben rief, sagte uns für alle bevorstehenden Aufgaben seine Hilfe zu. Hierfür herzlichen Dank!

---

Der SMV und der Egidia wurde im Altbau von unserem Chef ein Zimmer zur Verfügung gestellt. Besprechungen der SMV und Redaktionssitzungen der Egidia werden in Zukunft dort stattfinden. Die Atmosphäre des schönen, neuen Raumes wird hoffentlich SMV und Egidia zu neuen, großen Taten beflügeln. Unserem Chef danken wir recht herzlich für den neuen Raum

---

## Schaukasten

Ihr werdet sicher alle schon den neuen Schaukasten in der Pausenhalle bemerkt haben. Er hängt zwar ein wenig im Dunkeln, aber das läßt sich nun einmal nicht ändern. Ursprünglich sollte er an der Wand rechts, wenn man in die Pausenhalle hineinkommt, aufgehängt werden, aber an dieser Wand hält kein Nagel und keine Schraube. (woran sich wieder einmal deutlich zeigt, daß unsere Schule ein Neubau ist!) (Hoffentlich gibt die Nähe zum Damen WC nicht in Zukunft Anlaß zu Meinungsverschiedenheiten mit den Aufsicht führenden Professoren) Ich denke alle wissen wie das gemeint ist! Dieser Schaukasten wird Mitteilungen der SMV, die ihn übrigens angeschafft hat, und der Egidia enthalten. Aus diesem Grunde sollte man als Schüler schon ab und zu einmal einen Blick

hineinwerfen, denn die Entscheidungen der SMV gehen alle Schüler an.

### Oberstufen-Party

Die Klassen unserer Oberstufe erhielten von einer 7. Klasse der Labenwolschule Einladungen zu einer Party im Stadtparkrestaurant. Dadurch angeregt hat die Schülermitverwaltung (SMV) beschlossen auch eine Oberstufenparty zu geben. Sie findet am 29.11.63 im großen Saal im Stadtparkrestaurant statt. Näheres werden die Klassen noch durch ihre Klassensprecher erfahren. Doch bitten wir heute schon um zahlreichen Besuch, denn es dürfte nicht ganz unbekannt sein, daß so eine Veranstaltung mit einer erheblichen finanziellen Belastung verbunden ist. Ganz besonders sind die Klassen eingeladen, die jetzt den Tanzkurs machen!

Bei uns in der Redaktion sind Beschwerden eingegangen über einige unserer Artikel; es wurden angeblich Tatsachen verfälscht. Wir möchten hier eine Berichtigung geben zu dem Artikel "Achtung Schafe" in der letzten Egidia: Das Schaf ist kein Schaf sondern ein Hund und heißt "Laila" mit "ai" und nicht wie fälschlicherweise berichtet wurde mit "ei". Diesen schwerwiegenden Fehler bitten wir vielmals zu entschuldigen.

-jod-

U H R E N **PAUL** J U W E L I E R

Groß- und Einzelhandel

Günstige Einkaufsquelle für

Uhren und Schmuck aller Art  
Feiner Brillantschmuck - Zuchtperlen

Eigene Werkstätten für Anfertigungen  
und Reparaturen

Nürnberg Gibitzenhofstr.65 Tel:440659

VEHIBA



Klein im Format –  
Groß in der Leistung!

*Kuhlmann*

Kleinzeichenanlagen

**CARL MANDEL**

MAL-, TECHN. ZEICHEN-  
UND VERMESSUNGSBEDARF

85 NURNBERG, BRUNNENGASSE 1-9





# LAUDETUR, QUOD DURAT



## SPUTNIK

FRANK S. THORN :  
"Ausbildung in der Bundeswehr  
soll härter werden."

SEIN FREUND :  
"Hassel hat Recht!"

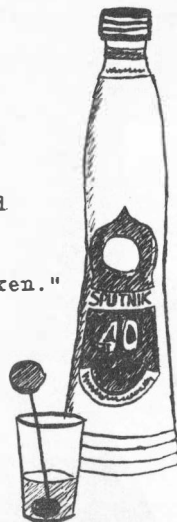
FRANK S. THORN :  
"Da kippen noch Burschen um und  
krepieren."

SEIN FREUND :  
"Haben noch nie SPUTNIK getrunken."

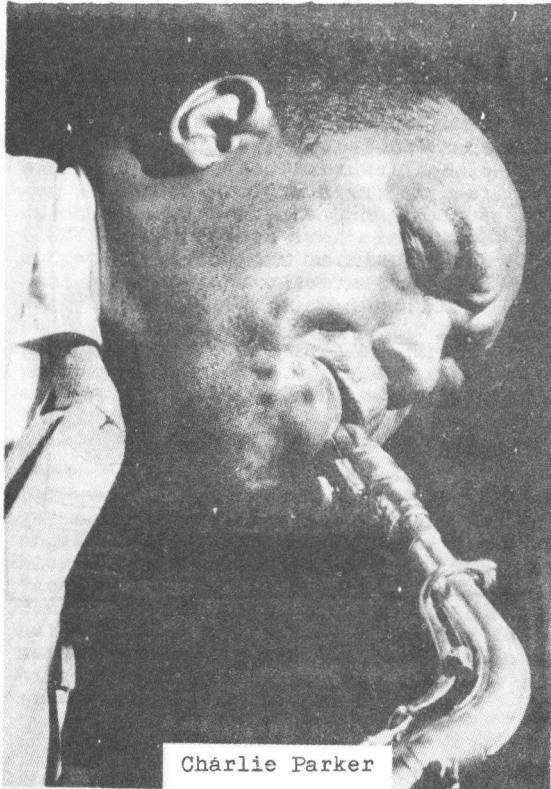
FRANK S. THORN :  
"SPUTNIK macht harte Männer."

SEIN FREUND :  
"Prost, SPUTNIK!"

FÜR HARTE  
MÄNNER



# modern



Chârlie Parker

In der Entwicklung des Jazz zeigt sich seit seiner Entstehung vor ca. 60 Jahren ein ständiges Aufeinanderzukommen von Jazz und Neuer Musik. Nicht wenige Vertreter beider Musikgattungen bedauern diese Erscheinung; einerseits soll der Jazz an Vitalität verloren haben; andererseits es ein Zeichen von Ratlosigkeit und sogar von Geschmacklosigkeit sein, wenn sich "konventionelle" Musiker mit dem Jazz auseinandersetzen. Dabei wird ganz übersehen, welche fruchtbaren Impulse Jazz wie Neue Musik dabei erfahren haben. Versuche, Jazz und abendländische Musik zu einer neuen Ausdrucksform der Musik zu verschmelzen, mußten allerdings fehlschlagen: zu fremd sind sich beide doch in ihrem Wesen.

Die verschiedenen Strömungen im Jazz seit dem letzten Krieg und die Verwischung der Grenzen gegenüber der Neuen Musik machen eine klare Definition des modern jazz recht schwierig. "Modern" hat einige Bedeutungen; es bezeichnet so

- 1) alles, was nicht "traditionell" ist (nicht zum New Orleans und Dixieland gehört),
- 2) alles, was zeitgemäß (modisch) aufpoliert ist (z.B. verjazzte Schlager),
- 3) das Suchen neuer Möglichkeiten für den Jazz (neue Klänge, Formen, Rhythmen etc.) - sog. progressive jazz,
- 4) die Neue Musik im Jazz. Hier wird der Jazz den ästhetischen Gesetzen der zeitgenössischen Musik unterworfen und man verzichtet notfalls auf die ureigensten Elemente des Jazz: swing und Improvisation.

Der überwiegende Anteil der Jazzmusiker, Jazzfans und -kritiker versteht unter modern jazz die beiden Gruppen 3) und 4). Sie sollen etwas näher betrachtet werden.

# JAZZ

Zwei große Richtungen im modernen Jazz lassen sich unterscheiden : der neubarocke Jazz, der ,ähnlich der entsprechenden Strömung in der Neuen Musik(Hindemith) tonale Bindung, vielstimmige Strukturen und Instrumentengerechtigkeit bevorzugt. Als Beispiele : das Modern Jazz Quartett, das Chico Hamilton Quintett. Die andere Richtung ist der experimentelle Jazz, der die Kompositionstechniken von Stawinsky und Milhaud, und die 12-Tonmusik verarbeitet. Beispiele : Dave Brubeck, Shelly Manne, bedingt auch Jimmie Giuffre.

An dieser Stelle einige Worte zu Brubeck. Nicht wenige Jazzfreunde, Jazzsnobs wäre doch zu stark, halten Brubeck für den Inbegriff des Naiven und des Kommerziellen im modernen Jazz. Sollte sich jemand als Brubeckanhänger zu erkennen geben, so erntet er todsicher ein Achselzucken und ein verächtliches Grinsen. Der Grund : Brubeck und Desmond, sein Saxophonist, sind unglaublich melodiose Musiker, deren Improvisationen in fast jedem Stück sehr singbar sind und leicht ins Ohr gehen; folglich werden ihre Stücke auch Erfolge bei den Plattenkäufern. Ihr "Take Five" hat ja schon heroische Berühmtheit erlangt. Was aber ein richtiger Jazzzer ist, der steht auf harten Jazz - hard bop - wo die drums scheppern und die Saxophone zu pfeifen beginnen, "Brubeck? Hat mir früher mal gefallen, als ich noch ein Jazzsüngling war."

Zurück zum Thema. Neubarocker und experimenteller Jazz, allgemein als avantgardistischer Jazz bezeichnet. Zur experimentellen Seite darf wohl auch der "cool" gerechnet werden, der am Beginn des modernen Jazz steht und gegen Ende der vierziger Jahre als Gegenbewegung zum ungestümen Bebop entstand. Seine Kennzeichen : tonal freie, ausgeglichen wirkende, sparsame Improvisationen, eben "kühl". Erster wichtiger Vertreter : Charlie Parker (siehe Bild) und sein Quintett.



Miles Davis



Er ist für den modernen Jazz, was z.B. Armstrong für den traditionellen war. Mit 13 fing er an zu spielen, mit 15 war er dem Rauschgift verfallen: Tragik eines Genies, das seelisch zerrüttet war. "Ich war immer in einer Art Panik; am schlimmsten war, daß niemand meine Musik verstand" (zumindest am Anfang noch nicht). Er gab dem neuen Stil die entscheidenden Impulse; seine "ausdrucksvollste Stimme im modern-jazz" (Berendt) war stets der Bluestradition verbunden: er spielte ein starkes Vibrato im Gegensatz zu dem damals von den anderen Musikern geforderten vibratolosen Spiel.

War Charlie Parker der einflußreichste Jazzmusiker der vierziger Jahre, so ist Miles Davies (siehe Bild) die beherrschende Persönlichkeit der fünfziger. Mit 18 begann er seine Laufbahn bei Parker und während der nächsten Jahre führte er den "cool" mit seiner "kühlen" und harten Spielweise zum Höhepunkt. Die meisten modernen Trompeter sind von ihm irgendwie beeinflusst.

Einige Jazzfachleute wollen den "cool" untergliedern: in den East Coast Jazz und den West Coast Jazz; in New York, der Metropole des East Coast, soll angeblich der echte und vitale Jazz gespielt werden. "Inzwischen scheint erwiesen, daß West Coast und East Coast weniger stilistische Begriffe sind als Verkaufsschlager der Schallplattenindustrie" (Berendt).

Natürlich blieb die Entwicklung des modernen Jazz nicht beim Cool stehen. Einen Gegenpol zum kühlen Jazz bewirkte das Wiederaufleben des Bebop. Er wurde wiedergeboren in Harlem und unterscheidet sich vom Bop der vierziger Jahre durch eine stärkere Verwendung der harmoni-

schen Kenntnisse und spieltechnische Perfektion. Zweifellos ist er der vitalste Jazz, der heutzutage gespielt wird; vielen Laien bestärkte er aber die Überzeugung, der Jazz sei nur das laute und dümmliche Musizieren der Urwaldneger und ein Nagel für den Sarg des untergehenden Abendlandes. Einige Namen der bekanntesten Vertreter: Art Blakey, Horace Silver, Donald Byrd, Sonny Rollins, John Coltrane.

Einen anderen Weg ging Stan Kenton, um den Jazz aus den Konventionen zu lösen und ihm eine Position neben den anderen Gattungen der künstlerischen Musik zu verleihen, wie ja überhaupt es ein Kennzeichen des modernen Jazz ist, seit den vierziger Jahren das Selbstbewußtsein eines Kunstwesens erlangt zu haben. Kenton arbeitet mit einem Riesenorchester. Er versuchte die neuen Klangmöglichkeiten der Neuen Musik (Strawinsky, Milhaud) im Jazz anzuwenden. Dabei ging er sofort radikal mit theoretischen Prinzipien ans Werk. Seine Bedeutung für den Jazz wird nicht allgemein anerkannt.

Bei Kenton zeigte es sich wieder, wie sich Jazz und moderne Musik beeinflussen. Ein anderes Beispiel: Strawinskys "Ebony-Concerto", das er 1945 für Woody Herman schrieb. Daß der moderne Jazz dadurch sein Wesen verliere und verwässert werde, wie manche glauben, braucht aber sicher nicht gleich befürchtet werden.

Wer sich näher über modernen Jazz unterrichten will, dem sei der Bildband von Siegfried Borris im Rembrandt Verlag empfohlen, aus dem auch einige Anregungen zu diesem Artikel stammen.

- für -

Er

zäh

lung

Die

MOHR <sup>sen</sup>s

letzter

Tageslauf

Jetzt, sechs Tage danach, glaube ich den richtigen Abstand gefunden zu haben, um über das Ereignis zu berichten.

Es begann bei einem einfachen Schutthaufen. Zu fünf sollten wir ihn innerhalb von drei Tagen abtragen. Arbeiten mußten wir nur morgens. Nachmittags war frei.

Nachdem die ersten beiden ohne Zwischenfälle abgelaufen waren, passierte am dritten die Geschichte mit ...sen.

Vielleicht hätte er an diesem Tage überhaupt nicht aufstehen sollen. Aber solche Überlegungen anzustellen ist für ihn nun zu spät. Sechs Tage zu spät.

I.

Sofern man sich auf Radionachrichten verlassen kann, war an diesem Tag, ...sens letztem, gegen vier Uhr sechundfünfzig Minuten. Doch da schlief er noch.

Geweckt wurde um sieben. Wir standen alle gemeinsam auf. Wie lange ...sen zum Wachen und Anziehen brauchte, weiß ich nicht mehr. Aber ich kann mich noch erinnern, daß er normalerweise eine halbe Stunde dazu brauchte. Anschließend gab es Frühstück. ...sen erschien wie immer: ungekämt, noch ohne Brille, dafür mit einer Krawatte ( die er dann spätestens auf dem Weg zur Arbeitsstelle her unterriß).

Marmeladebrote, Tee. Immer das gleiche. Ohne Abwechslung. -

Um acht war das Frühstück vorbei. Sechs von uns, darunter ...sen, machten sich auf, den Schutthaufen heute vollständig abzutragen.

Als die Karre, die einer zog, über das Kopfstein holperte, rumpelten die eisenbeschlagenen Räder ziemlich laut. Und die sechs Schaufeln darin klaperten Begleitmusik.



Jedenfalls lockerte ...sen seine Krawatte diesmal an der ersten Telefon-

zelle, und kurz vor der zweiten zog er sie ganz aus. Dann trug er sie in der Hand, mit ihr wie einer Fahne wedelnd. Schließlich kamen wir zu der Arbeitsstätte.

Es war wohl ...sen, der auf die Idee kam, in den Resten des Schutts noch eine Leiche finden zu wollen. Dazu sei der Haufen doch wohl schon zu klein, meinte ein anderer, und ein dritter glaubte, man könne durchaus noch einen Arm oder so etwas finden.

Anscheinend hatte ...sen Gefallen an der Idee gefunden, denn, so fuhr er fort, ein Arm allein wäre wohl zu wenig. Was könne man den damit schon anfangen? Vielleicht mit den Fingern spielen, aber sonst... Er möchte doch schon lieber eine vollständige Leiche. und er bekam sie.

## II.

Leider konnte er sie nicht mehr in Au-



genschein nehmen. Auch uns den übrigen, war es erst möglich sie drei Tage später zu sehen.

## III.

Die morgentliche Arbeit dauerte wie immer bis halb eins. Der Schutt war abgetragen die Arbeit für heute erledigt. Und wieder polterte der Wagen über das Kopfsteinpflaster. ...sen ging so ungefähr als letzter. Diesmal neben der Krawatte noch sein Oberhemd schwenkend. Dabei verrutschte ihm ab und zu die Brille auf der Nase. Manchmal schob er sie gleich wieder zurecht, manchmal erst nach einer Weile, dabei lief ihm der Schweiß in kleinen Rinnsalen von der Stirn. Wir werden damals so gegen eins wieder zu Hause gewesen sein. Kurz darauf warteten wir frisch gewaschen und angezogen darauf, daß der Küchendiener zum Essen rief.

...sen lag auf seinem Bett und erzählte jedem, daß es für ihn das Schönste sei, so nach der Arbeit einfach auf dem Bett zu liegen...

Kurz darauf gab es Mittagessen.

Anschließend war Freizeit. Die meisten gingen schwimmen, auch ...sen war darunter. Ich nicht. Das Weitere weiß ich aus Berichten anderer: ...sen setzte sich erst ein bißchen ans Ufer der Havel und sah den anderen zu, wie sie schwammen. Dann stand er auf, baute ein paar Hampelmänner. Als er mit seinen turnerischen Übungen fertig war, muß ihn jemand gefragt haben, ob er nicht mit ins Wasser wolle. Er dagegen gab zu beugen, daßer kein guter Schwimmer sei. Und sie würden ihn schon sehen, wenn er ins Wasser käme.

#### IV.

Und wir sahen ihn.

Tot.

Zwei Tage lang war er auf der Havel abgetrieben. Schließlich hatte er sich in einer Bucht verfangen.

Ertrunkene sehen nicht schön aus. Besonders nicht, wenn ihre Lunge geplatzt, und ihr Gesicht über und über mit Blut beschmiert ist.

Am dritten Tag nach seinem Tod wurde er, nachdem wir ihn identifiziert hatten, zurückgebracht.

#### V.

Das war nachmittags. Abends hatten sich schon viele betrunken, manche bereits schon alle wieder vergessen. Nur nachts heulte plötzlich einer los. Mohrson war sein Freund gewesen.

August 63  
hepa .

## GLOCK UND LUTZ

BAYREUTHER STRASSE 25/27

Modernes Restantiquariat

Atlanten, Globen - Berufs- und

Fachliteratur, Hauswirtschaft, Garten, Heilkunde - Wissenschaft - Kunst

Wertvolle Unterhaltungs-, Jugend- und Kinderbücher in reicher Auswahl

SIE ?  
SIE!

Sie Sie Sie Sie Sie Sie Sie Sie Sie Sie Sie  
Sie hocken in der Seele und glotzen auf das  
schale Bier. Sie hocken auf den Barhockern  
und glotzen den verputzten Mädchen nach und  
sie glauben an ihren Sieg. In der Seele ist  
der Rauch, den sie ausgestoßen haben. Aber



am nächsten Tag ist  
wieder frische Luft  
darin. Ihr Rauch hat  
nicht lange angehalten.  
Doch-wie lange herrscht  
angenehmes Klima? Denn  
morgen treiben sie den-  
selben widerlichen Ge-  
ruch und Qualm aus ih-  
rem Leib. Sie haben aus  
neuen Quellen geschöpft.  
Sie haben Dreck gefres-  
sen, Dreck von der  
Leinwand gekratzt, wo-  
hin ihn Schmierer ge-  
strichen haben, und  
sie haben ihn gierig

verschlungen. Ihre Religion ist der Dreck,  
und wenn sie kämpfen müssen, bleibt ihnen  
nichts anderes übrig, als mit Schmutz zu  
schmeißen.-Nach ihrem Mahl von der Leinwand  
gehen sie wieder in die Seele und hocken  
sich auf die Barhocker. Sie stieren zu Boden  
und glauben an das große Nichts. Sie stieren  
gelangweilt von ihrem Glauben zu Boden. Sie  
sind so zeitnah, daß sie den Kulturn der Dun-  
kelheit folgen und ihren Lichtsinn verdüstern  
lassen. Sie haben einst bereitwillig die Tan-

gente an unseren Kulturkreis gelegt. Jetzt  
ist eine Sekante daraus geworden. - Sie las-  
sen die Scheine knistern und das Silber klir-  
ren, denn es kommt ja nicht darauf an. Sie ha-  
ben Essen und Trinken im Überfluß.

Und "sie" Und "sie" Und "sie" Und "sie" Und "si"  
"Sie" sitzen in den Kasernen und hören. "Sie"  
sitzen auf Bretterbänken und saugen "ihrem"  
Heiligen die Worte aus dem Mund. "Sie" lau-  
schen und glauben an "ihren" Sieg. "Sie" fres-  
sen den Dreck genauso wie sie  
Aber "ihr" Dreck wird dennoch  
stärker sein als ihrer, weil  
"sie" nicht nur mit Schlamm  
schmeißen. "Sie" rührten  
auch das Pulver an, wenn  
"sie" müßten. "Ihr" Kopfdreck  
wird verstärkt durch die  
Mordinstrumente, die "sie"  
sich in den Kasernen ge-  
ben lassen. - Wenn "sie"  
Geld haben,  
kaufen "sie"  
sich etwas  
Essen, da-  
mit "sie"  
nicht ver-



hungern. "Sie" kaufen sich kein  
schales Bier. - Und falls "sie"  
einst gestärkt und barbarisch kommen würden,  
gingen "sie" zuerst in die Seelen und schmis-  
sen die Barhocker um, jene Hocker, deren Füße  
vom Nichts angenagt sind. "Sie" bräuchten ja



## Achtung: K L A T S C H

nichts weiter zu tun, als das Nichts zu verstoßen, nichts weiter zu tun, als nichts zu verstoßen. "Sie" würden es mit "ihrem" Balken des Glaubens aus ihren Herzen verdrängen und an die Stelle des Vakuums "ihren" Glauben setzen. Denn "sie" kommen mit einem Glauben, weil "sie" gläubig in den Kasernen gesessen sind.

Wer das Nichts vernichten will hat es leicht, aber wer auf einen Eisenkern trifft, hat es schwer.

Wenn "sie" auf einen Eisenkern träfen, würde "ihr" Holz zersplintern und alles zerbersten und unberührt bliebe der harte Kern!

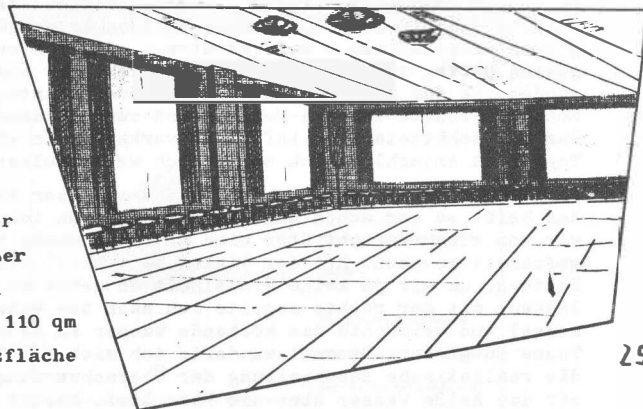
Wir? Wir? Wir? Wir? Wir? Wir? Wir? Wir?

Wie es sein wird? Sie und "sie" sind nicht wir.- Hoffentlich nicht wir!- Denn wir wollen "ihnen" einen Kern aus Stahl entgegenstemmen und "sie" werden zurückweichen müssen! "Sie" sollen "ihre" Todeshand vergeblich nach unseren Herzen strecken und sie herauszureißen versuchen. Sie sollen in uns verwurzelt bleiben!- Wir wüßten wie gelbes

Holz ver- -bob-  
brannt wird!

Bei dem Aufklärungsvortrag am 14. 10. 1971 Sachchen flüssiger Luft sorgte die Klasse 8c durch ihre erst jetzt ruc hbar gewordene Wasser: neuheit für eine angenehme Unterbrechung. Als nämlich der Vortragende seinen "Trick" mit der Wasserflasche anbringen wollte (das Wasser war de von einem verdienten itglied der 8c geholt das sich über die Folgen dieser Tat nicht im klaren war), versteckte sich einer hinter dem anderen um ja nicht was zu werden. Diese Verhaltensweise blieb nicht ohne Folger! Die ganze Klasse fiel mitsamt der Bank hinten über, die Beine in der Luft. Stud. Rat Otto, der dahinter stand, konnte sich nur durch eintollkühnen Seitensprung in Sicherheit bringen. Gott sei Dank blieb er unverletzt. -pen-

*Ihre Tanzschule*  
BRUNNENGASSE 14/18 TEL. 225424 **FELLER** *Schlegel*



Unser  
großer  
Saal  
mit 110 qm  
Tanzfläche

25

Kurse für ANFÄNGER, FORTGESCHRITTENE • TURNIERKLASSE

# HEXEREI?

## Die verhexte Zeitung Eine reichlich unwahrscheinliche Geschichte

Es fing damit an, daß ich beschlossen hatte einmal Zeitung zu lesen. Sonst überlasse ich das lieber anderen Leuten. Selbstverständlich will ich nicht behaupten, Zeitungen seien zu nichts nütze - im Gegenteil, ich verwende sie immer zum Feuermachen - besonders die Politik brennt wie Zunder - doch das nur nebenbei. Ich hatte mich also entschlossen, die Zeitung einmal gründlich zu lesen.

Zuerst setzte ich einen Kessel Kaffeewasser aufs Feuer, um mich mit Kaffee wachzuhalten. Dann nahm ich mir die Zeitung vor. Das erste, was mir in die Augen fiel, war ein Artikel über eine Frau, die sich in der Küche mit Hilfe von Gas das Leben genommen hatte. Ich bemerkte staunend, wie realistisch der Artikel geschrieben war - ich meinte sogar den Gasgeruch wahrzunehmen - da fiel mirein, daß ich vergessen hatte, das Gas unter dem Kaffeewasser anzuzünden, so daß es ungehindert ausströmen konnte. Schnell öffnete ich das Fenster und zündete dann das Gas an, schüttete zwei Löffel Pulverkaffee in eine Tasse und entschloß mich schließlich weiterzulesen.

Nach einer Weile bemerkte ich, daß das Wasser kochte, das heißt es war schon halb verdampft, denn ich war von einem Bericht über eine Überschwemmung so gefesselt gewesen. Mit der linken Hand hielt ich die Zeitung, um mir ja keine Einzelheit entgehen zu lassen, mit der rechten angelte ich nach dem Wasserkessel und versuchte das kochende Wasser in eine Tasse zu gießen. Diesmal wunderte ich mich nicht über die realistische Beschreibung der Überschwemmung, als mir das heiße Wasser über die Füße lief. Empört schleuderte ich die Zeitung weg. War das eigentlich

die Zeitung für den gestrigen oder für den heutigen Tag ? Oder warum trat immer das ein, was ich gerade gelesen hatte. Einmal konnte es ja Zufall sein, aber zweimal hintereinander ? Ich öffnete erst einmal das Fenster um den Wasserdampf herauszulassen.

Widerwillig betrachtete ich eine Weile die Zeitung, dann entschloß ich mich noch einen Versuch zu machen um jeden Zufall auszuschliessen.

Diesmal begann ich auf der letzten Seite. Da hieß es: "Entfliegen: Bunter Papagei, hört auf den Namen Peter, kann sprechen ... Weiter kam ich nicht, hinter mir ertönte ein durchdringendes Gekrächze, erstaunt fuhr ich herum und - und vor Schreck fiel mir die Zeitung aus der Hand -, auf dem Fensterbrett saß ein Papagei. Ich kniff die Augen zu und öffnete sie vorsichtig wieder, doch es war keine Täuschung, der Papagei war echt. Ich studierte noch einmal die Anzeige in der Zeitung und kam zu dem Schluß, daß es der beschriebene Vogel sein mußte. Ich lockte ihn also ins Zimmer, indem ich ihn beim Namen rief. Er setzte sich auf meine Schulter und biß mich ins Ohr läppchen. Das fand ich gemein von ihm und rief sofort die angegebene Telefonnummer an. Es meldete sich eine ältere Dame, die ganz hysterisch wurde vor Freude über ihren wieder gefundenen Liebling und versprach ihren Neffen vorbeizuschicken, ich solle doch bitte inzwischen auf Peter aufpassen. Das tat ich auch, es kostete mich einige blaue Flecken, einen zerbissenen Finger und ein zerrüttetes Nervensystem. Wie eine ältere Dame mit ihm fertig wurde, war mir ein Rätsel. Nun, vielleicht behandelte ich ihn nur falsch, und er fühlte sich mißverstanden. Aber mich kümmerte das Gefühlsleben des Papagei im Augenblick wenig und ich war heilfroh, als es klingelte und mein

Schützling abgeholt wurde. Ich hoffte nur, daß er die Sätze, die er bei mir gelernt hatte, nicht bei seiner Herrin wiedergeben würde, denn dann hätte ich ein gerichtliches Nachspiel zu erwarten.

Aber offensichtlich tat er das nicht und deswegen bin ich ihm heute noch zu Dank verpflichtet. Außerdem kam ich zu dem Schluß, daß Zeitunglesen eine zu gefährliche Sache ist und ich lasse es seitdem lieber sein.

-kva-

#### NEUES AUS ALLER WELT

Aus den U.S.A. hört man von einem neuen Sport, der allerdings ziemlich barbarisch ist. Ein Student der Harvard Universität (!) wettete, daß er einen Goldfisch lebend herunterschlucken könne. Damit war die neue Sportart geboren. Mädchen- und Frauenvereine veranstalteten Wettkämpfe im Goldfischschlucken. Den "Rekord" hält zur Zeit ein Bostoner Student mit 29 lebenden Goldfischen in vier Minuten.

Arme Tiere ! Die Goldfische werden bald ausgerottet sein, wenn nicht Tierschutzverein und Zierfischzüchter eingreifen. Wenn derselbe Fisch in etwas größerer Ausgabe zum Zeitvertreib Menschen verschlingen würde, was wäre dann die Folge ?!

In einer älteren Zeitung las ich, daß die französischen Erfinder Pierre Masson und Henri Gued eine "Fremdsprachenmaschine" erfunden hätten. Diese soll die Fähigkeit haben die unregelmässigen Verben von fünf Sprachen zu konjugieren. Diese Erfindung ist sicher einem Schülertraum entsprungen. Allerdings ist nicht zu erwarten, daß der Preis einer solchen Maschine den finanziellen Verhältnissen eines Schülers angepaßt ist. Außerdem ist die Maschine soviel ich weiß noch nicht tragbar und bequem in der Büchertasche unterzubringen. Wir werden also

mit der Erfüllung unserer Wünsche noch ein wenig warten müssen. Wenn man aber bedenkt, daß es auf der Erde etwa 3425 verschiedene Sprachen gibt (Dialekte nicht mitgerechnet) von denen jede unregelmässige Verben hat, scheint diese Maschine doch noch ein ziemlich unvollkommenes Instrument zu sein.

-kva-

**Herrliche Farb-Bilder  
direkt vom Dia!**

Im eigenen Color-Labor

*foto König*

Vordere Sterngasse 12



TANZSCHULE

**KREB**

Seit 80 Jahren lernt  
Nürnberg in unserer Schule  
tanzten.

Fernruf 440701

Unser Name bürgt für die  
Qualität unseres Unterrichts  
und unserer Festgestaltung

Dire und Stufe I: Bilderplatz 4, Stufe II: Carl-Zimmermann 12

# DES SCHÜLERS MEINUNG

Liebe Egidia

• Leider wurde der erfreuliche Eindruck, den wir zuerst von der neuen Nummer der Egidia bekamen, durch den untragbaren Artikel über die "DDR" getrübt. Wir wollen uns gar nicht über das mäßige Deutsch, in dem er abgefaßt ist, auslassen, sondern nur rein sachlich Stellung nehmen.

Der Artikel beginnt schon mit einer sachlich falschen Feststellung: Bedenken anmelden und sich distanzieren bedeutet einen großen Unterschied. Den wenn sich die BRD distanziert hätte, wäre sie dem Abkommen schließlich nicht beigetreten. Man muß vom Verfasser eines politischen Artikels zumindest verlangen, daß er sich über die Begriffe, die er verwendet, im klaren ist. Man sollte froh sein, wenn sich die BRD einen solchen Schritt reiflich überlegt. Hier stellt sich doch die Frage, ob der Verfasser oder die Bundesregierung die größeren Phrasen drischt. Wir sind weder gewillt, den Schreiber als Kommunisten noch als Sozialisten aufzufassen, sondern als politischen Würrkopf. Außerdem bezweifeln wir es, daß ein Schüler der 6. Klasse sich ein genaues Bild von der Politik und ihren Hintergründen machen kann.

Nun zum Problem der Anerkennung: Eine Anerkennung der "DDR" ist nämlich innerster Linie eine Anerkennung der Ulbricht-Diktatur und des kommunistischen Systems. Man stelle sich das Triumphgeschrei der SED bei einem solchen Schritt vor. Ulbricht und seiner Helfer würden stolz verkünden, "der Westen hat jetzt endlich eingesehen, daß die DDR den richtigen Weg beschritten hat." Die Menschen aber, von denen der Verfasser ausgeht, hätten sicherlich keinen Nutzen davon, weder auf moralischem noch auf

wirtschaftlichem Gebiet. Man würde ihnen doch mit einer Anerkennung des bestehenden Regimes jede Hoffnung auf dessen Änderung nehmen. Durch diese Anerkennung würden sich die Machthaber der "DDR" in ihren Ansichten bestärkt sehen und eine Wiedervereinigung wäre nur noch auf der Basis des Kommunismus möglich, und das will wohl keiner. Eine Verstärkung des Handels, auf die der Schreiber doch offensichtlich hinaus will, würde das Übel an dem die Zonenwirtschaft krankt, nämlich das System, in keiner Weise ändern und sie wird dem normalen Menschen drüben nur in ganz geringem Maße zugute kommen. Deswegen erkennt die Bundesregierung (auch die Opposition) das Zonenregime nicht an und nicht weil sie es auf einen "Machtkampf" anlegte, oder Ulbricht "zwingen" möchte. Selbst wenn sie einen Zwang ausüben wollte, könnte sie es nicht; wenn wir haben es ja nicht mit Ulbricht, sondern mit Chruschew, der hinter ihm steht, zu tun, und dieser läßt sich bestimmt nicht von der kleinen BRD zu irgend etwas zwingen.

Und nun zur Wiedervereinigung: Der Schreiber scheint hellseherische Fähigkeiten zu besitzen wenn er jede Möglichkeit der Wiedervereinigung von vornherein als illusorisch hinstellt. Wenn er dieser Ansicht ist, ist sein ganzer letzter Absatz, der schildert, wie schön es wäre, wenn... ein Widerspruch oder irreal. Daß der deutsche Normalverbraucher wegen seines Wirtschaftswunders keine keine Wiedervereinigung will, ist in jeder Hinsicht eine haltlose Behauptung:

1. Wir glauben, daß es noch viele Deutsche gibt, die gerne zurückstecken würden, wenn es wieder ein vereinigtes Deutschland gäbe.

2. Die "DDR" ist immer noch ein landwirtschaftlicher und industrieller Ergänzungsraum und Absatzmarkt. Von einem Rückgang des Wirtschaftswunders wird man also kaum sprechen können, zumal da die "DDR" nur durch ihr Wirtschaftssystem und ihre hohen Abgaben an die UdSSR ein Notstandsgebiet geworden ist.

Zu der verpaßten Gelegenheit von 1952: Erstens möchten wir feststellen, daß es sich um keinen Vertrag der vier Siegermächte handelte, sondern um eine Note der Sowjets, in der sie diesen Vertrag vorschlugen. Wir fragen uns: Kann der Schreiber nicht lesen, oder stellt er wissentlich falsche Behauptungen auf?

Zweitens handelt es sich bei dem Vorschlag nicht um demokratische Rechte in unserem Sinn, sondern um Demokratie, wie sie die Russen auffassen. (siehe: Deutsche "Demokratische" Republik)

Drittens ging es den Sowjets, wie selbst die jugoslawischen Kommunisten zugaben, vor allem darum, Deutschland aus dem westlichen Verteidigungsbündnis herauszumanövrieren.

Der Verfasser sollte sich also seine Tränchen trocknen, die er der "verpaßten" Gelegenheit von 1952 nachweint. Man sollte wünschen, daß er nicht noch einmal einen solchen mäßigen Artikel auf die Schüler losläßt.

*N. Fischer*  
*G. Braun* *Jb*

### Die Sportinformation

Wenn diese Nummer in Eurer Klasse verkauft wird, dann ist das Endspiel um den Pokal der höheren Schulen Nürnberg - Fürths bereits eine Woche alt. Aber dennoch möchte ich es nicht versäumen, den Weg unserer Mannschaft in das Endspiel an Hand ihrer Siege zu zeigen:

RG - Melanchtongymnasium 13 : 8

*Martin Behaim*  
RG - ~~Dürer~~ Oberrealschule 10 : 6

RG - Wirtschaftsgymnasium 12 : 2

Hierzu wäre noch zu sagen, daß der Sturm durch größere Konzentration beim Torwurf und etwas mehr Glück bei jedem Spiel die 20 - Tor Grenze erreichen hätte können.

- geth -

# egidia

schülerzeitung am realgymnasium nürnberg  
nummer:

redaktion: gerd f. thomae 85 nürnberg sandrartstr.24

schriftleitung: hellmer pardun 85 nürnberg kontumazg.20

anzeigen: reinhard paul 8501 moorenbrunn gutshofstr.33

graphik: rüdiger keuth      fifi lutz

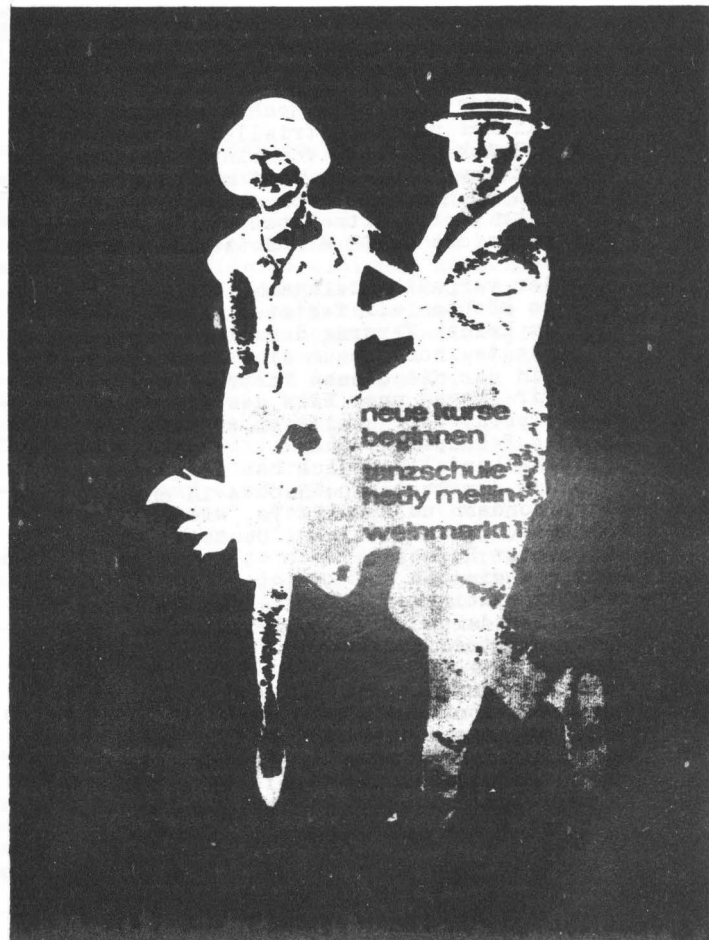
fotos: l. duffner      a. emmert      m. blättner

mitarbeiter: e. behringer, r. heusinger, b. krampitz,  
f. lutz, r. schuh, j. kajuth, g. rosen-  
berger

redaktionsschluß: 18.10.63

druck: frey nürnberg ludwigstr.52

egidia ist mitglied der -pdj- und der -jp-



neue kurse  
beginnen  
tanzschule  
hedy mellin  
weinmarkt 1

Ich habe das Englisch nur nach dem Gefühl gemacht, aber sagen Sie das nicht dem Kollegen N., der spuckt mit sonst freihändig ins Gesicht!

Ich habe da ein sehr interessantes Stück im Auge...

Haydn starb 24 Jahre später als Mozart, aber er wurde ja auch viel älter.

Auf dem Weg zum Haus begegnete ihm eine Flut von Eindrücken.

Wenn ich unter meiner Eisenbahn liege, spüre ich es an allen Knochen!

Es huscht zwar, aber langsam...

Breit ist doch ein Längenbegriff!

Im Mittelalter wurden schon Säuglinge mehr oder weniger verheiratet.

Wenn ich anfangen, ist es aus!

Manche halten die Lehrer für dümmer, als sie wirklich sind!

fifi

Ist da jetzt vielleicht noch was klar?

Meine Mutter war 49 Uhr alt...

Wenn wir jetzt alle eine Fahne hätten...

Claudius war ein Esel — er war ein typischer Gelehrter...

Wir kommen nun zu den Folgen der Verlobung.



...Da müßt' ich mich ja wie a schizophrentes Kaninchen herumtöhen!

ko =  
si =  
nen

Da =  
ra =  
de



